

Tagung

Motivation und Befinden – Unterricht positiv erleben Theoretische Hintergründe und praktische Anwendungen

Samstag, den 18. September 2010
9.15 Uhr–17.00 Uhr

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, HfH
Schaffhauserstrasse 239
Berninaplatz
8050 Zürich

Überblick

<i>Motivation und Befinden</i>	<p>Positives Befinden im Unterricht hat einen bedeutsamen Einfluss auf schulisches Lernen und Leisten. Aspekte wie z. B. Merkfähigkeit und Verarbeitungstiefe, jedoch auch Anstrengungsbereitschaft und Interesse stehen mit positivem Befinden nachweislich in einem engen Zusammenhang. Lernen und dessen Bewertung erzeugen unterschiedlichste Emotionen. Speziell bei Schulschwierigkeiten nimmt die Relevanz emotionaler und motivationaler Aspekte deutlich zu. Ganz besonders in Klassen mit integrativen Schulformen entstehen für Lernende mit Schulschwierigkeiten aufgrund von Vergleichsprozessen und Lernmisserfolgen negative Emotionen.</p> <p>Es stellt sich die Frage, wie die Lernmotivation auch bei Lernenden mit Schulschwierigkeiten aufrechterhalten werden kann und welche Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.</p>
<i>Ziele</i>	<p>Die Tagung zielt darauf ab, einen Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre zu geben.</p> <p>Sie will weiter konkrete Interventionsmöglichkeiten für die Praxis aufzeigen und darüber informieren, wie positive Emotionen, Einstellungen und Lernmotivation im Schulalltag gestärkt werden können.</p>
<i>Arbeitsweise</i>	<p>Am Vormittag wird mit einem Referat ins Thema Motivation eingeführt, in einem weiteren werden Forschungsergebnisse vorgestellt.</p> <p>Am Nachmittag bieten Workshops Einblicke in bewährte und konkrete Interventionsmöglichkeiten.</p>
<i>Zielgruppen</i>	<p>Fachpersonen aus dem Bildungsbereich: Studierende, Lehrpersonen, SHP, Schulleitungen, Dozierende der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und der Sonderpädagogik</p>
<i>Tagungsleitung</i>	<p>Rupert Tarnutzer, Dozent HfH, Bereich PSS Martin Venetz, Dozent HfH, Bereich Forschung</p>
<i>Zeit</i>	<p>Samstag, 18. September 2010, 9.15 Uhr–17.00 Uhr</p>
<i>Ort</i>	<p>HfH, Zürich</p>
<i>Tagungsgebühr</i>	<p>Fr. 200.– Studierende Fr. 120.– (inkl. Pausengetränke und Lunch)</p>
<i>Anmeldung</i>	<p>Mit Anmeldetalon (siehe letzte Seite) oder über unsere Website www.hfh.ch (Weiterbildung → Tagungen)</p>
<i>Anmeldeschluss</i>	<p>27. August 2010</p>

Tagungsprogramm

9.20 Uhr	Begrüssung
9.25 Uhr	Motivation im Unterricht – ein Überblick Frau Prof. Dr. Regina Vollmeyer
10.15 Uhr	Pause
10.45 Uhr	Positives Befinden im Unterricht – was es begünstigt oder behindert Martin Venetz, HfH Rupert Tarnutzer, HfH
11.35 Uhr	Mittagspause (Foyer 2. Stock)
13.00 Uhr	Erste Durchführung Workshops 1–5 Workshop 1: Ein Elterntraining zur Motivförderung bei Kindern in Leistungskontexten Frau Dr. Brigitte Lund Workshop 2: Im Wow-Gefühl zum Lernerfolg Herr Manfred Gehr-Huber Workshop 3: Intelligent – unmotiviert – faul: Was steckt dahinter? Herrn Roman Sommer Workshop 4: Interesse-orientierte Portfolios Frau Evica Ivosevic, Frau Claudia Henrich, HfH Workshop 5: Motivationsdreieck Rupert Tarnutzer, HfH
14.20 Uhr	Pause
14.40 Uhr	Zweite Durchführung Workshops 1–5
16.00 Uhr	Kurze Pause
16.10 Uhr	Ansatzpunkte zur Erhaltung und Förderung der Lernmotivation Dr. Stefan Engeser
17.00 Uhr	Tagungsende

Informationen zu den Referaten

Motivation im Unterricht – ein Überblick

Frau Prof. Dr. Regina Vollmeyer
Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

Obwohl im Alltag unschwer zu erkennen ist, ob Lernende motiviert sind oder nicht, benötigen wir zur Beschreibung und Erklärung von Motivationsphänomenen eine Reihe unterschiedlicher Komponenten. In einem einführenden Referat stellt Frau Prof. Dr. Vollmeyer diese Komponenten im Überblick dar. Die Differenz zwischen Motiven und Motivation wird aufgezeigt. Spezifische, für das schulische Lernen relevante Motivationskomponenten wie z. B. Tätigkeitsanreize, Ursachenzuschreibung, Selbstwirksamkeit und Anstrengungsbereitschaft werden erläutert. Die Annahmen, die hinter den unterschiedlichen Komponenten stehen, werden erklärt und anhand konkreter Beispiele illustriert.

Positives Befinden im Unterricht – was es begünstigt oder behindert

Martin Venetz, HfH
Rupert Tarnutzer, HfH

Wohl jede Lehrperson wünscht sich Schülerinnen und Schüler, die sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen und sich für gebotene Lerninhalte interessieren. In Wirklichkeit sind Lehrpersonen nicht selten mit dem gegenteiligen Phänomen konfrontiert, nämlich mit Kindern und Jugendlichen, die sich im schulischen Unterricht wenig lern- und leistungsmotiviert zeigen. Vor dem Hintergrund, dass schulisches Lernen und Leisten nicht nur von kognitiven Fähigkeiten, sondern wesentlich von motivationalen und emotionalen Prozessen mitbestimmt werden, stellt sich die Frage, welche Merkmale eine bedeutsame Rolle für positives Erleben im Schulunterricht spielen.

Im Referat werden die Ergebnisse einer an der HfH durchgeführten Studie präsentiert, welche die Erlebensqualität von über 700 Kindern aus 40 Regelklassen mit integrativen Schulformen im konkreten Unterrichtsalltag untersucht hat. Im Fokus stehen dabei Beziehungen zwischen positivem Befinden und situations-, person- sowie schulklassenbezogenen Merkmalen.

Ansatzpunkte zur Erhaltung und Förderung der Lernmotivation

Dr. Stefan Engeser
Fachbereich Psychologie
Universität Trier

Ausgehend von der Konzeption der Eingangsreferate werden die Themen der einzelnen Workshops eingeordnet. Dadurch soll erkennbar werden, wo die Interventionsmaßnahmen der Workshops ansetzen und auf welche Art sich diese ergänzen und bereichern (könnten). Auf Basis dieser Zusammenfassung wird dann nochmals verdeutlicht, wie die offensichtlichen Misserfolgserfahrungen lernschwacher Schüler entweder vermieden oder ausgeglichen werden können, sodass Lernmotivation und Lebenszufriedenheit erhalten bleiben.

Informationen zu den Workshops 1–5

Workshop 1

Ein Elterntraining zur Motivförderung bei Kindern in Leistungskontexten

Dipl.-Psych. Dr. Brigitte Lund
Institut für Psychologie der Universität Potsdam, Berlin

Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Universität Potsdam hat Frau Dr. Lund im Bereich der Motivationspsychologie das vorzustellende „Elterntraining zur Motivförderung bei Kindern“ in Leistungskontexten entwickelt und über mehrere Studien evaluiert. Dies ist heute ihr Schwerpunkt in Weiterbildungen und die Basis ihrer Arbeit als Supervisorin und Trainerin mit Elterngruppen und Einzelfamilien.

Das vorzustellende Training basiert auf den Konzepten zum Selbstbewertungsmodell des Leistungsmotivs von Heckhausen (1972) und der Rheinberg (1980). Da Eltern besonders wichtige Bezugspersonen ihrer heranwachsenden Kinder sind und stetig Einfluss auf die Motivstruktur ihres Kindes nehmen dürften, erschien es sinnvoll, über die Eltern Einfluss auf die Kinder zu nehmen. So wurden den Eltern in sechs bis neun Trainingssitzungen (verschiedene Studien) erfolgsoversichtliche Verhaltensweisen vermittelt, die sie wiederum über Spiele, Übungen und Gespräche an ihre Kinder weitergeben sollten. Auf diese Weise lernten die Kinder, wie man sich individuell realistische Ziele setzt, wie man motivational günstige Ursachenerklärungen sucht und wie man sich über Erfolge mehr freuen als über Misserfolge ärgern kann (Selbstbewertung an eigenen Maßstäben).

Dabei dienen die Eltern als Modell, die solch eine realistische Zielsetzung vormachen und die eigenen Gedanken und Gefühle laut verbalisieren. Ebenso werden die Gedanken zu den motivational günstigen Ursachenerklärungen geäußert.

Die Motivbeeinflussung über die Trainingseltern (im Vergleich zu Kontrolleltern) war besonders nachhaltig. Erfolgsoversichtliche Strategien beim Kind wurden gefördert bzw. Misserfolgsängstlichkeit verringert.

Die Teilnehmer des Workshops lernen diese Vorgehensweise über Selbsterfahrungen (Spiele, Gespräche) kennen.

Workshop 2

Im Wow-Gefühl zum Lernerfolg

Manfred Gehr-Huber
St. Gallen

Als Lernberater betreut Herr Gehr-Huber seit 12 Jahren Lernende mit besonderen Lernherausforderungen oder besonderen Lernbegabungen. Dabei hat er ein Lernprinzip entwickelt, dass zuerst Kinder zum Lernerfolg führte und später auch SpitzensportlerInnen dabei unterstützte, Olympiamedaillen zu gewinnen.

Lernende mit Schulschwierigkeiten haben Fähigkeiten – Fähigkeiten, die sie ursprünglich oftmals zum Fehlermachen einsetzten. Wie können sie diese Fähigkeiten neu so einsetzen, dass sie sich erfolgreicher in Richtung Gelingen steuern können? Wie funktioniert diese optimale Selbststeuerung? Oder einfach: Was haben Diskalkulie, Legasthenie, ADHS etc. mit dem Gewinnen von Olympiamedaillen zu tun?

Workshop 3

Intelligent – unmotiviert – faul: Was steckt dahinter?

Einblicke aus der Sicht der Lerntherapie nach Dr. A. Metzger

Roman Sommer, Lerntherapeut, Co-Institutsleiter
Institut für Lerntherapie
Schaffhausen

Sobald die Persönlichkeit des Lernenden den Lernprozess spürbar behindert, wird die Begleitung schwieriger, kaum mehr planbar, aber auch spannender. Gerade bei Motivationsproblemen stehen intra- wie interpsychische Faktoren im Zentrum. Sie müssen wahrgenommen und begriffen werden. Hier ist eine therapeutische Intervention gefragt, die das Lernen als Instrument der Persönlichkeitsbildung versteht. Anhaltende Lernschwierigkeiten müssen unter dem Aspekt der Wechselwirkung zwischen der lernenden Person und ihren Problemen angegangen werden. Denn Lernende sind in Bezug auf ihre Motivation sowohl Betroffene wie Verursachende, und ihre Situation lässt sich nur in dem Mass verbessern, in dem es ihnen gelingt, im Lernprozess selbst ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Ziele:

Sie erhalten Einblick und Verständnis in die Grundlagen der lerntherapeutischen Arbeit und über mögliche Vorgehensweisen bei Lernenden mit Motivationsproblemen in der Lerntherapie.

Anhand von Fallbeispielen werden Teile der Theorie beleuchtet und Kerngedanken von Dr. Armin Metzger aufgezeigt. Lerntherapeutische Prozesse werden in Bezug auf Motivationsstörungen bei Minderleistern nachvollzogen, Interventionsmöglichkeiten dargelegt und die eigene Wahrnehmung sensibilisiert.

Erwünscht sind das Mitbringen eigener Fallbeispiele und die Bereitschaft zu aktiver Beteiligung. Austausch in Gruppen und im Plenum.

Workshop 4

Interesse-orientierte Portfolios

Frau Evica Ivosevic, Primarlehrerin und Heilpädagogin
Aarau

Frau Claudia Henrich, lic. phil., Dozentin HfH
Zürich

Überall dort, wo Fachunterricht offen und selbstständigkeitsfördernd gestaltet werden soll, kann das Portfolio gewinnbringend eingesetzt werden. Im Rahmen eines Oberthemas arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig, aber mit Bezug zu den Unterrichtszielen und Vorgaben an ihren Themen. Der Workshop zeigt an konkreten Beispielen aus der Unterrichtspraxis, inwiefern die Arbeit mit dem Portfolio Lernende dazu befähigen kann, ihre eigenen Leistungen wahrzunehmen, zu beschreiben, darüber ins Gespräch mit anderen zu kommen, und inwiefern Portfolios im Unterricht Schülerinnen und Schüler zum Lernen motivieren.

Ziele:

Die Teilnehmenden erfahren, wie Portfolio-Unterricht gestaltet werden kann.

Die Teilnehmenden wissen, wie ein Portfolio entstehen kann, und kennen praktische Umsetzungsmöglichkeiten.

Die Teilnehmenden entwickeln erste Ideen für ein eigenes Unterrichtsprojekt mit Portfolio.

Demotivierte Lernende, was kann ich tun?

Analysieren mit dem Motivationsdreieck

Rupert Tarnutzer, lic. phil., Dozent HfH
Zürich

Demotivierte Lernende beschäftigen beinahe alle Lehrpersonen und SHP. Speziell Lernende mit schwachen Schulleistungen neigen dazu, aufgrund kontinuierlicher Misserfolgserfahrungen Interesse und Lernfreude zu verlieren. Sie sind befangen in ihrer über längere Zeit erworbenen Einstellung, es sowieso nicht zu schaffen. In der integrativen Schulform steigt zudem der Vergleichsdruck für Lernende mit Förderbedarf in ihren Klasse.

Was können wir konkret im Unterricht unternehmen, damit die Lernenden sich wieder aktiv und interessiert in Lerninhalte vertiefen und (selbst) gesetzte Ziele erreichen wollen?

Motivation betrifft in erster Linie die betroffenen Lernenden, sie hängt aber ebenso sehr mit dem Verhalten der Lehrperson sowie den in der Klasse geltenden Bezugsnormen zusammen.

Das Motivationsdreieck setzt bei allen drei Aspekten an: beim einzelnen Lernenden, bei der Lehrperson und bei der Klasse. Verschiedene praxisrelevante Facetten motivationaler Bedingungen werden aufgezeigt; sie können für eine hilfreiche Situationsanalyse und Interventionsplanung in der eigenen Klasse eingesetzt werden.